

# Völkische Zeitung

## Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

(Privilegiert 1705)

226. Jahrgang, Nr. 47

Sonnabend  
23. Februar 1929

Angabenpreis für die Originaldrucke 10 Pf., für Reprintausgaben 6 Pf.  
Redakt nach Zeitl. Steine Anzeigen: Wort 3 Pf., Bild 10 Pf. — (Schickungs-  
Geld (Post), 24stündiger Service 6 Pf. — Jahrespreis: Deutsche 270 Pf. — auch 12 Hefen  
Frankfurt 256 09-10. — Berlin: Bernburger Straße 20. — Druckerei: Carl Kurth 620.

Dieses täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Druckverlag. Verlagspreis:  
für die Abnahme 2,50 M. monatlich, für das Jahr 2,80 M. — an der Hand (frei Haus 2,90 M.).  
Die Abnahme 2,66 M. monatlich. — Bestellungen nehmen sämtliche Agenturen, Ver-  
kaufsstellen und Briefträger an. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag vom Schabenerwerb.

### Wölkerbund und Minderheiten

Von  
Dr. H.-K. Gephart

Nur noch kurze Zeit trennt uns von der Tagung des  
Ratungsrates in Genf, die diesmal in ganz besonderem  
das Interesse des deutschen Volkes für sich beansprucht.  
von Dr. Stresemann in Lugano angeknüpfte Antrag auf  
Lösung der Minderheitenfrage wird den Hauptgegenstand  
Beratungen bilden. Alles deutet darauf hin, daß die Aus-  
sicht in heftigen Formen bewegen wird, da von politischer  
Verständigung werden wird, einer Regelung der Minderheiten-  
angelegenheiten. Darüber müssen wir uns klar sein,  
Deutschland vollkommen isoliert dastehen wird und daß es  
dann Dr. Stresemann die Angelegenheit mit aller Energie  
führt, sehr leicht neue Feindschaften zuziehen kann.  
Es ist ja nicht das einzige Land, in dem eine deutsche  
Minderheit zu leben gezwungen ist, wenn sie vielleicht auch in  
weiteren Staaten derartigen Schicksalen ausgesetzt ist,  
wie in Polen gegenüber den Deutschen an der Loge-  
schichte sind. In jedem der Deutschen benachbarten Staaten  
die Erhaltung ihres Volkstums zu kämpfen  
in Dänemark, in Litauen, in der Kaspisowalwa, in  
den Südbalkan und auch in Belgien stehen Deutsche  
in beständigem Kampfe gegen das sogenannte  
Völkervereinigung. Ja selbst in Frankreich liegt diese Last auf  
den Schultern der Eltsler gegen die französische Ver-  
fassung nichts weiter als ein Widerstand des durch und durch  
deutschen alemannischen Stammes gegen die völkerverfremden  
Polen, wenn diese auch verurteilt, die Minderheitenfrage  
als Erfolg als nicht gegeben abzutreten.

Mit dem Eintritt Deutschlands in den Wölkerbund war bei  
den deutschen Minderheiten die Hoffnung entstanden, nun  
ihren Anwalt im Rate der Völker zu haben, in dem sie  
nicht vertreten sein können. Man begrüßte daher von  
Seite aus rückhaltlos den Schritt der deutschen Regie-  
rung, die man annahm, daß der Wölkerbund zur Verwirklichung  
von Pflichten gebracht würde, sich der in seinen Statuten vor-  
geschriebenen Sorge um eine anständige Behandlung der  
Minderheiten zugewandt. Wohl war es der deutsche Ver-  
trag, der bei den häufigen Anlässen der Weltverbreiterung  
deutschen Minderheiten in Ostberkelesien vor dem Wölker-  
tribunal stets ihren Klagen angenommen und ihre Rechte  
verpflichtet hatte, doch war es bei der eigentlichen Um-  
setzung, der dergleichen Beschwerden im Wölker-  
tribunal unterworfen sind, bisher noch niemals gelungen, eine  
sichere Klarstellung und grundsätzliche Regelung zu erreichen.  
In fast allen Fällen wurden einzelne Klagen befriedigt, und  
meistenteils durch eine Anordnung, die von Polen zu neuen  
Minderheiten und damit zu erneuter Behandlung Ver-  
pflichtung bot. So ist das starke Echo vernehmlich, das der  
deutsche Vorkauf Dr. Stresemanns im Lugano gegen den  
deutschen Außenminister Balloffi und die Juristierung dessen  
Minderheiten ausgelöst hat. Nach langer Zeit des Wartens  
sind seine ersten Schritte zeitigen wird, und richtet daher  
auf Aufmerksamkeit nach Genf.

Es war schon längst höchste Zeit, daß die Frage des  
Minderheitenkampfes einmal aufgerollt und mit aller Gründ-  
lichkeit behandelt wird, allein schon deshalb, weil damit zu  
jedem Gelegenheit gegeben ist, mit den abgelaufenen Unklar-  
heiten und selbst Unwahrheiten, die über die deutschen Minder-  
heiten überall im Auslande vorzufinden sind, aufzuräumen.  
Die polnische Propaganda hat dafür gesorgt, daß falsche An-  
gaben über die in Polen lebende deutsche Minderheit, ihre  
Bedeutung und ihre Behandlung seitens Polens und ihren Kampf um  
Rechte in aller Welt verbreitet wurden. Die polnische  
Propaganda hat in den großen Zeitungen der Weltmächte  
eine furchtbare Fehlführung. Erst unlängst hat es wieder festzustellen  
des Londoner „Times“ bei Erörterung der Lage der  
Minderheiten in Deutschland und Polen sich lediglich auf die  
Zahlen und Figuren stützen, die aus der polnischen Propo-  
ganda seit langem bekannt sind. Ob Polen verstanden wird,  
daß dem Forum der Völker in sich selbst Unwahrheiten auf-  
zuzeigen. Der Versuch ist ihm zugunsten, doch dann hat  
keine Gelegenheit, die polnischen Angaben sofort zu  
legen. Darum fürchtet Polen ja so sehr die Erörterung  
Minderheitenfrage in Genf und hat auch mit allen Mitteln  
versucht, sie zu hintertreiben, da es da vor aller Welt bloß-  
stellen und seiner Äußerungen überführt werden wird.  
Die Lösung Deutschlands Stellung dabei sein wird, wird  
von ausländischer Seite anerkannt. Es hätte in keinem  
Falle von einem Staate unterstützt werden, der selber jeber

### Bildung eines neuen Transferausschusses?

Trennung der deutschen Schuld in zwei Teile

(Telegraphische Meldung)

Paris, 23. Februar.

Der Vorschlag, den der Ränder-Ausschuss den Sachverständigen  
unterbreitet hat, stellt ein Kompromiß in der Transfer-  
frage dar, das folgendermaßen gebildet ist: An Stelle des Transfer-  
ausschusses, in dem Deutschland nicht vertreten ist, soll ein  
Conseil consultatif gebildet werden, der ungefähr der englischen  
Form des Advisory board entspricht, eine Art Aufsichtsrat  
wie er in England zum Beispiel bei Sanierung großer Industrie-  
unternehmen durch die Banken eingerichtet wird. Während  
Deutschland bisher für den Transferausschuss keine Verantwortung  
trägt, würde es von nun an mitverantwortlich sein. Wie  
groß der Teil der Annuität, für den der Transferausschuss auszu-  
sprechen ist, steht nicht fest. Ebenfalls ist bisher über die Höhe der  
Annuität eine Entscheidung gefallen ist.

Wie man sich in Paris den von den Sachverständigen in Aus-  
sicht genommenen Beratungsausschuss für den Transfer vorstellt,  
geht am besten aus einer Darstellung des „Journal des  
Debats“ hervor. Danach würde der Zweck eines solchen be-  
ratenden Ausschusses ein ganz anderer als der des bisherigen  
Transferausschusses sein. Voraussetzung für seine Gründung wäre,  
daß man den Betrag der von Deutschland zu zahlenden Jahres-  
leistungen

in zwei Teile trennt.

Der erste Teil der Zahlung müßte voraussetzungslos, d. h.  
ohne Transferauschuss, geleistet werden, müßte in vollem Umfang vom  
Reich bezahlt werden und könnte infolgedessen kommerzialisiert  
werden. Der zweite Teil wäre an die Voraussetzung der  
Zahlungsfähigkeit Deutschlands gebunden. Sollte das Deutsche  
Reich seine wirtschaftliche und finanzielle Lage als nicht genügend  
befriedigend zur Ausfüllung des gesamten zweiten Teils erachten,  
so müßte es vor den beratenden Ausschuss treten, und zwar unter  
seiner eigenen Verantwortung. Das „Journal des Debats“  
erklärt hierin eine Doppelrolle, die einem beratenden  
Ausschuss, wenn die Jahresrate nicht besetzt werden könnte,  
wäre allgemein bekannt machen, daß Deutschlands Finanzen und  
seiner allgemeine Wirtschaftslage in solchem Zustand sei und  
sich sofort würde ein beratendes Eingehändnis die Unterbringung kurz-  
fristiger Beträge erfordern, die ausländischen Kapitalien zur Rück-  
zahlung veranlassen und die deutsche Währung bedrohen,  
die nur auf Auslandsbankleihen ausgebaut sei. So müßte man denn  
nach einer Lösung suchen, die es ermöglicht, Deutschland die allei-  
nige Verantwortung für die einmalige Nichterfüllung aufzugeben.  
Diese Verantwortung müßte nicht nur vor den Mitgliedern des  
Ausschusses, sondern auch im Interesse der wirtschaftlichen Zukunft  
Deutschlands erfüllt werden. Wenn Deutschland bei dieser Lösung  
die der Sachverständigenausschuss oder Voraussetzungen nicht gewun-  
nen werde, daß es nicht die Gesamtverantwortung erklären  
würde, daß es die Finanznotlage der Welt gegen sich auf den Plan rufen,  
die ihm kein Vertrauen mehr schenken würden. Das „Journal

des Debats“ bemerkt abschließend, daß diese Lösung wohlverstanden  
endgültig nur ins Auge gefaßt werden könnte, wenn der Sach-  
verständigenausschuss beweise, daß die gesamten deutschen Sachver-  
hältnisse von den Transferauschüssen befreit seien und ohne  
ernstliche Nachteile für Deutschland genutzt werden könnten.

### Ablehnung in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Februar.

Einige Berliner Blätter nehmen zu dem Kompromißvorschlag des  
Sachverständigenausschusses in der Transferfrage Stellung. Der  
„Volkswacht“ bezeichnet es für unmöglich, daß die  
deutsche Abordnung ihre Zustimmung zu einer teilweisen Aufhebung  
des Transferauschusses geben könne, da sie nicht den Lebensnotwendig-  
keiten des deutschen Volkes Rechnung trage. — Die „Frei-  
zeitung“ bricht die Hoffnung aus, daß die deutschen Sachver-  
hältnisse beratenden Klären, die auf die deutsche Zahlungsfähigkeit keine  
Rücksicht nehmen, ein entscheidendes Resultat entgegenstellen. —  
Die „D. N. Z.“ sagt: Man verlangt von Deutschland, daß es hin-  
für die volle Verantwortung für die Reparationszahlung übernehme.  
Eine solche volle Verantwortung zu übernehmen, ist aber bei der  
Höhe des Betrages, auf den man schließlich hinauskommen wird, bei  
der Unmöglichkeit der deutschen wirtschaftlichen Entwicklung und  
bei der Abhängigkeit der deutschen Zahlungsfähigkeit von interna-  
tionalen wirtschaftlichen Verhältnissen für Deutschland untrag-  
bar. Deutschland muß also verlangen, daß ihm Sicherungen  
für den Fall gegeben werden, in dem sein Zahlungsfähigkeit sich als  
übermäßig herausstellt.

### Auch Paris unzufrieden

(Telegraphische Meldung)

Paris, 23. Februar.

Die Morgenblätter beschließen sich eingehend mit der Einsetzung  
eines beratenden Ausschusses, der an Stelle des bisherigen Transfer-  
ausschusses treten und nur für einen Teil der deutschen Schuld in  
Frage kommen soll. Großes Vertrauen wird der neuen Lösung  
nicht entgegengebracht. Das „Echo de Paris“ sagt: Die  
Trennung der deutschen Schuld in zwei Abteilungen bedeutete eine Ge-  
fahr. Der dem Transferausschuss unterstellte Betrag würde stark den  
O-Wohns der Beträge von London ähneln und Gefahr laufen, einfach  
als nicht bestehend angesehen zu werden. Das Blatt fragt,  
ob Frankreich entschlossen sei, die Naturalleistungen auszumun-  
den. Man habe die Meinung, Wahrung vorzuziehen, da diese den  
Vorteil habe, die französische Finanzlage zu verbessern. Es sei zu  
früher, daß die Verhandlungen nicht zum Vorteil Frankreichs ge-  
richteten. Lebensfähig seien sie bisher nicht ermittelbar.

Auch das sozialistische „Deutscher“ befürchtet, daß die an den  
Transfer gebundene deutsche Leistungssumme ein eingebildeter  
Wert sein werde. Es sei festzustellen, daß die Verstaatlichung der  
deutschen Schuld, die Hauptaufgabe der Sachverständigenarbeiten  
bilde, in ihrer Gesamtheit aufgegeben sei und daß die Verstaat-  
lichung in Abhängigkeit weniger von der Strenge der unterzubringenden  
Obligationen, als von dem Zinsfuß der Obligationen — das Blatt  
nennt 5 v. H. — abhängig, der im Vergleich zu den amerikanischen  
Sägen keine großen Hoffnungen zu erleben scheine.

Minderheitenfrage ledig ist, von England. Der englische  
Vertreter wird sich jedoch hüten, sich Frankreich durch ein Vor-  
gehen gegen dessen Freunde unangenehm zu zeigen. Der  
„Manchester Guardian“ nahm vor kurzem in einem Leitartikel  
gerade zu dieser Frage Stellung. Diese englische Zeitung, in  
der mittlere deutsche Interessen berührende Fragen mit einer  
genauen Objektivität behandelt werden, bebauerte, daß Eng-  
land sich nicht mehr wie früher zum Beschützer der Minder-  
heiten berufen fühle. Die Genfer Besprechungen müßten, wie  
sie schrieb, stark darunter leiden, daß die ganze Frage von einer  
der beteiligten Mächte, nämlich Deutschland, aufgerollt würde.  
Im anderen Falle, wenn Großbritannien oder auch Frank-  
reich oder Japan sie zur Sprache gebracht hätte, würde nie-  
mand behaupten können, daß ein anderer Grund als das Ge-  
fühl für Gerechtigkeit den Schritt veranlaßt habe. Die Unstätigkeit  
der Großmächte und die französischen Verpflichtungen  
gegenüber Polen hätten nun Deutschland gezwungen, zu  
handeln. Für Dr. Stresemann sei es nicht leicht gewesen, eine  
Erörterung zu veranlassen, die zu einem sicheren Konflikt  
führen könne im selben Augenblick, in dem Deutschland  
Finanzleistungen endgültig festsetzen werden sollten und deutsches  
Gebiet noch immer von alliierten Truppen besetzt sei.  
Wird Dr. Stresemann, der sicherlich persönlich seinen An-  
trag in Genf vertreten wird, auf diese Punkte Rücksicht nehmen

oder wird er rücksichtslos die Mängel und Schäden aufdecken?  
Doch selbst wenn der Wölkerbund den deutschen Anregungen  
folgen wollte, er kann es ja gar nicht, da seine Wirkungs-  
möglichkeiten begrenzt sind. Was will er dagegen machen, wenn  
trübsinnig irgendwelchen von ihm gestifteten Verschlimmerungen  
die polnische Regierung ihr Verhalten gegenüber den Deutschen  
im Korridor und in Oberschlesien ändert, noch die italienische  
Regierung ihre Drangsalierungen in Südtirol einstellt? In  
Oberschlesien sind die Deutschen durch internationale Ver-  
träge geschützt, in denen ihre Rechte festlich verbrieft sind.  
Kümmert Polen sich auch nur im geringsten um diese interna-  
tionalen, von ihm unterzeichneten Abmachungen? Wieviel  
weniger denn um Verschlimmerungen des Wölkerbundes!

Was wird in Genf herauskommen? Das ganze Ergebnis  
wird eine schmerzliche Enttäuschung sein, die der  
prophetischen Lösung der Minderheitenfrage auch nicht einen  
Schritt weiter hilft. Wenn dieser Ausgang für die betroffenen  
Minderheiten nicht zu furchtbar wäre, so könnte man damit  
sehr zufrieden sein. Denn der Wölkerbund, der damit auf  
eine neue Basis zurückgeführt werden würde, gräßt sich mit solchen  
unzulänglichen Entscheidungen nur selbst sein Grab. Wird  
Deutschland an der Leidensfeier teilnehmen oder wird es vor-  
rechtzeitig die einzig vernünftige Konsequenz ziehen?







# Sachsen-Anhalt-Thüringen

## Feststellung der Wildverluste

Der gefasste Tiere an sich nimmt, besagt Hundstichzahl

Durch die Milieuperiode sind in allen Teilen Deutschlands außerordentlich große Wildverluste eingetreten. Mitteilungen besagen, daß diese Verluste in manchen Gegenden geradezu katastrophal geworden sind. Um einen Überblick über die Größe dieser Verluste zu gewinnen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen zu können, hat der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein an alle Kreisvereine Deutschlands unter Angabe des Kreises mitgeteilt, welche Mengen Wild (getrennt nach den einzelnen Wildarten) gefunden wurden, und wie hoch (gleichfalls getrennt nach Wildarten) die eingetretenen Verluste prozentual eingeschätzt werden.

Es ist zu wünschen, daß jeder Kreisverein dieser Bitte nachkommt, und daß es gelingen wird, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die eingetretenen Verluste wenigstens einigermaßen wieder auszugleichen.

Die zahlreichen erkrankten Tiere, die im Wald und Feld liegen, veranlaßt manche Leute, die Gegen abzufuchen und sich das gefundene Wild anzueignen. Ein derartiges Vorgehen ist Hundstichzahl.

## Mörder Mische freigesprochen

Magdeburg, 22. Februar.

Das Magdeburger Schwurgericht sprach den Arbeiter Gustav Mische, der am 8. Juni 1928 seine Frau, die Gartenarbeiterin Selma Prose, ermordet und die Leiche dann zerstückelt hatte, gemäß dem Antrag des Staatsanwalts, der die Voraussetzungen des Paragraphen 51 des Strafgesetzbuchs für gegeben erklärte, frei und beschloß die sofortige Aufhebung des Verurteilungs. Mische wird jedoch gemäß Antrag der Staatsanwaltschaft wegen seiner Gemeingefährlichkeit einer Anstaltshaft unterworfen. Die drei neidmüßigen Nachbarbewohner kamen in ihrem umfangreichen Gutachten zu der Überzeugung, daß es sich bei Mische um einen erblich belasteten, degenerierten Menschen handele. Weiterhin gaben sie ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß es sich bei der Ermordung der Prose um die Aufhebung eines degenerierten Menschen handele, bei welchem die Aufhebung der freien Willensbestimmung des Angeklagten für gegeben erachtet. Die Verurteilung der Leiche dürfte in einem seelischen Ausnahmezustand des Angeklagten erfolgt sein, wofür er nicht verantwortlich gemacht werden könne.

\* Altenburg, 22. Februar.

Der Doppelmörder Kirnke hat ein teilweises Gehörnis abgelegt, durch das aber noch nicht geklärt ist, ob eine Handstreich vorliegen hat. Bei seiner Vernehmung hat er angegeben, daß ihm keine mitteilbaren wirtschafflichen Verhältnisse zu einer entscheidenden Zeit gemungen hätten. Umringlich habe er die Mordtat geküßt, durch Selbstmord auf den Leben zu bestehen, er habe aber nicht den Mut aufgebracht, Hand an sich zu legen. Dann sei ihm der Gehörnis gekommen, einen Vorab zu besuchen, um lebensfähig ins Justizhaus zu kommen und damit für immer seiner Sorgen im Kampf ums Dasein entgehen zu sein oder durch die Todesstrafe ein schönes Ende seines Lebens herbeiführen zu lassen. Ob diese Angaben glaubwürdig sind, muß erst noch geprüft werden. Seit jetzt jedenfalls, daß sich Kirnke in finanziellen Schwierigkeiten befinden hat.

## 1928er Saalewein — gut, aber geringe Ernte

rg. Naumburg, 22. Februar.

Ein Rückblick auf das Weinjahr 1928 im Saale-Rheingebiet, im einzelnen auf die Erträge des Portweines, Gutedel, Spätbock, Riesling, Weißer Burgunder, ergibt folgendes Bild:

Nach anfänglich ungünstigen Wetter, aus wieder im August, dessen Witterung die eigentlich begonnene Entfaltung hemmte, weil der bemessene trockene und sehr warme September ausfiel, nach dem Thermometer zeigte am manchen Tagen 95 Grad Celsius, die Regenhöhe betrug 42 Millimeter. Die Reifezeitwärdigung

musste während des ganzen Monats gute Fortschritte. Auch der Oktoberernte war trocken, so daß man sich ein besseres Reifeergebnis für die Trauben nicht denken konnte. Da gegen plötzlich einsetzender Frostfrost hat 18. bis 19. Oktober zu frühzeitiger Reife. Die ersten Trauben wurden am 16. Oktober, die letzten Ende Oktober geerntet. Die Ernte fällt gering aus; Getrag geschätzt 50 bis 240 Milligramm Trauben je Morgen. Die Güte der Trauben war auszufriedenstellend.

Die Einrichtung eines Kreis-Rückstromeinbergs in Gersdorf a. H. ist zu begrüßen. Die Anlage von 3000 Borchlungen soll 1929 noch erndet werden.

## Schneefächeln kostet viel Geld!

Leipzig, 22. Februar.

Der Rat der Stadt Leipzig hat beschloßen, außer den im Haushaltplan eingestellten 128 000 Reichsmark weitere 420 000 Reichsmark für die Schneefächeln zu bewilligen. — Zur Erleichterung von Arbeiterwohnungen für städtische Beamte, Angestellte, Arbeiter, Lehrer und Künstler hat der Rat der Stadt 480 000 Reichsmark bereitgestellt.

## Kleine Provinznachrichten

**Berndorf.** Bei Dekorationsarbeiten im Rathaus ereignete sich ein schwerer Unfall. Eine Leiter, auf der sich zwei Arbeiter befanden, kam ins Wanken und stürzte eine kleinere Leiter, auf der sich der Wächnerarbeiter Bach befand, um. Bach erlitt schwere Verletzungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Die beiden anderen Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen.

**Y. Verbleib.** Der Vorsitzende des Krieger-Vereins konnte in der ordentlichen Generalversammlung eine große Anzahl Mitglieder begrüßen. Herr Dr. Schmidtbrunn brachte in einem Vortrage die jüdischen Überlegenheiten des Kampfes gegen die Kriegsgefahr. Die Versammlung faßte einstimmig eine Entschließung, die jüdischen Einpruch gegen Paragraph 291 des Wehrdienstgesetzes ablehnt. Dem Reichsminister, Kameraden Weigler, wurde zur Neuerung des vorliegenden Jahres Entschuldig erteilt. Die Kenntnis des Vorstandes ergab einstimmig Wiederwahl. Am Volkstrauertag beteiligte sich der Verein gemeinsam am Gottesdienst mit Gedächtnisfeier und Kranzniederlegung am dem Soldatenfriedhof.

**Reinwohningen.** Der Ortsrat ist infolge der strengen Kälte bis auf den Grund ausgefroren. Das auslaufende Wasser kann dadurch nicht abfließen und hat zahlreiche Gießlöcher unter Wasser gefüllt. Die Einleitungen müßten zum Teil getrennt werden.

**Meißels.** Der in 36. Lebensjahre stehende ehemalige Ortsbürgermeister Billig wurde, der, wie gemeldet, vor einigen Wochen wegen Illustriergungen seines Amtes entlassen wurde und dann flüchtig wurde, ist im Gegenstand des Erörterungsausschusses erschienen angekommen.

**Naumburg.** Hier begann Frau Anna, Hofmeisterin, die von dem Hofmeister, eine Schneefächeln des Reichs-Rückstromeinbergs in Gersdorf, in jeltener geheimer und fürstlicher Größe ihren 90. Geburtstag.

**Naumburg.** Das Städtische Wohlfahrtsamt erläßt einen Aufruf an die Bürgererschaft durch Spenden von Rohlen oder Arbeitern seine Hilfsmaßnahmen zu unterstützen. wi. Meißels. In der letzten Gemeindevorsteherwahl wurde u. a. mitgeteilt, daß die Feuerpolizei zur Verlängerung und Verbesserung der Wasserleitung eine Beihilfe von 4000 Mark zahlt. Die Arbeiten sollen zum Frühjahr fortgesetzt werden. Dem Antrag der 300 Gemeindevoten auf Gewährung einer Sonderunterstützung wurde zugestimmt. Bei dem bevorstehenden Ausbau der Schmittschen Schanze sollen zwei Wohnungen und Unterkunftsräume für die Feuerwehrt mitgehoben werden. Als dringend nötig wurde auch der Kauf einer Motorpumpe, einer mechanischen Leiter und eines Rauchschutzapparates empfohlen. — Dem Antrage eines Beschlusses des Ausschusses, in der Ortsverwaltung ein Kinderheim für 100 nicht schulpflichtige Kinder zu errichten, wurde aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht entsprochen. ch. Oberbühlungen am See. Einen außerordentlich guten Besuch, wie ein Konzertabend aus, zu dem die Oberrealschule Eisenberg Eltern und Bekannte ihrer Schüler aus Oberbühlungen am See und Umgebung geladen hatte. Das Konzert, sowohl des Streich- als auch des Blasinstrumenten, bei dem auch Schüler aus Oberbühlungen mitwirkten, gefiel außerordentlich gut. Im Namen der Anwesenden dankte Gemeindevorsteher Wöhlmann, der auch ein Schüler der Oberrealschule Eisenberg gewesen ist, den jungen Künstlern und der Leitung der Oberrealschule für die gemühtlichen Stunden. In einem Schlußwort dankte Oberbühlungsdirektor Dr. Ebert für den gütlichen Besuch.

**H. Schepff.** In der letzten Stadtratsordnungsversammlung wurde eine Besetzung an der Gasfabrikerrichtung laufende abgeschlossen. Infolge der ungünstigen Finanzlage der Stadt sollen im Rechnungsjahr 1929/30 wieder Veranschulbeiträge erhoben werden, und zwar 150 Mark je Schüler. — Dem vorliegenden Beschlussesentwurf der Landesplanung Reimann-Weißelstet ist für die Besetzung der Stadtloge wurde zugestimmt. Danach ist für die Besetzung der Stadtloge der Betrag von 180 Mark vorgesehen, das andere Band ist als Industriezweiglande erklärt. Weiter sind noch die Kennzeichnung der Errichtung einer Wehr- und Jagdhütte des Arbeitsamtes Halle für Erwerbstätige in Schöffelsdorf auf der Lagerordnung. Sie sind die Ortsräte Ober- und Niederbühlungen, Ober- und Niederbühlungen, Dornbühlung, Eisenberg und Hohenbühlungen. Als letzter Punkt stand die Angelegenheit Eisenberg. Schepff hat auf der Tagesordnung. Die Stadt hat als Sperrbezugsabhängiger den Wehr mit Zubehör bei der Brauereiverwaltung zum Preise von 288 000 Mark erstanden. Der Vertrag hierüber ist abgeschlossen und die Stadt als Eigentümerin eingetragenen. Ueber die weitere Verwendung des Wertes wurde in der sich anschließenden geschlossenen Sitzung verhandelt.

**J. Jerich.** Mithilfe fand hier eine gemeinschaftliche Tagung des Vereins ehemaliger landwirtschaftlicher Schüler Jerich mit dem Landwirtlich-gewerblichen Verein Jerich statt. Als Referent war Dr. Schindler-Berlin gewonnen worden. Er sprach über das Thema „Selbsthilfe“ und Staatshilfe im Arbeitsproblem der deutschen Landwirtschaft. Dem Vortragenden, der in Dinge alle aktuellen Fragen des Arbeitsproblems in treffendster

Weise behandelte, wurde reichlich Beifall zuteil. Filmvorführung zunächst ein Film im Rahmen der beginnenden Reichslandwirtschaftswoche und ein Getreidefilm vervollständigte Programm.

## Ein denkwürdiger Glödenzug

Landshammer, 22. Februar.

Im Eisenwerk Landshammer werden gegenwärtig Vorarbeiten für einen denkwürdigen Glödenzug getroffen. größte Glöde, des Berliner Doms zeigte beim Transport für die Kaiserin Auguste Viktoria mehrere Risse, dann durch ein Schweißverfahren beseitigt wurden. Bald nachher sprang aber die Glöde wieder und ließ sich auch nicht mehr zu beheben. Die Berliner Domgemeinde beschloß daher, aus dem Material der gerissenen Glöde eine neue gießen zu lassen. Sie mit der Ausführung des Werkes wurde mehrere Risse, die größte Wert jetzt besteht. Es wird nun in einzelnen Teilen gefertigt und im Landshammerwerk nach einem aus dem dortigen hergestellten Schabmodell gegossen werden. Man hofft, die Glöde bis Pfingsten zu vollenden.

In jüdisch vereinigtem Relief zeigt die Glödenwand auf einer Seite den getragenen, auf der gegenüberliegenden den erhaltenden Christus, darunter sind die Wappen des Doms und evangelischer Kirche angebracht. Das umlaufende Spruchband trägt die Aufschrift: „Aufsicht ist bei dem alten Gott und unter den neuen.“ Der untere Glödenzug zeigt in der Abnutzung eine 1,05 bis 1,15 Meter. Die alte Glöde, deren Protogramm mit in Form neu erstehen wird, kamte aus dem Jahre 1471.

## Beisehung des Grafen von Alvensleben

Regensburg, 22. Februar.

Am Donnerstag wurde Graf von Alvensleben in Regensburg in der Familiengruft an der Seite seiner ihm verstorbenen Gattin beigesetzt. Am Abend vorher war der Graf, gefolgt von den Hinterbliebenen der Dienerschaft und Arbeitern, geleitet von der uniformierten Feuerwehre des Ortes, unter Fackelbegleitung und Glödenzug zum Schloß zur Beisehung überführt worden. Hinter dem Grafen stand das letzte Pferd des einst so berühmten Viererzuges an der Spitze des alten Oberbühlens Ritters. Die Glöde am Schloß hielt die Nacht über alle Aufseher und Arbeiter des Ortes. Der Schloß ausgedehnten, mit Kameraden reichgezierter Patronatskirche kam zum Ende. In der Nacht waren Freunde des Verstorbenen aus der Nachbarstadt und weiteren Orten gekommen, als Vertreter des Reiches Prinz Friedrich von Preußen, für den Herzog von Anhalt Fürst Friedrich von Anhalt und Oberst von Ost, für die Frau Stolberg-Famille Graf Götter Stolberg. Unter dem Patronatsbesitzer General von Döberitz, General Graf von Döberitz, General von Döberitz, Admiral von Roßsig, den Fürst, Fürst des Reiches, Selbste und in dessen Begleitung General Dietrich und Kammerherr von Trotha. Außer den Vertretern des Ortes waren zahlreiche Würdenträger aus den Dörfern des Reiches zugegen. Auf 15 Ortschaften des Reiches hatten die Vertreter mit Rohlen entfallen. Am Abend des Reiches trugen den Graf unter den Rängen des Reiches „Ich hat ein Kameraden“ an die Gruft, wo der Verstorbene zur letzten Ruhe abgelegt wurde. Die Aufbringung des Reiches wurde durch den Patronat des Verstorbenen mit angehöflichen Reiches Gremis gesprochen. Mit Graf von Alvensleben ist ein Hochadel alter Zeit, ein Mann der treu zu Kaiser und Reich stand, ein Bild preußischen Pflichtbewußtseins, ein solches Bauder auf deutscher Bahngangenen.

## Der Revolver ist kein Spielplatz!

Sab Wien, 22. Februar.

Ein sogenanntes Pfänderstück zwischen mehreren im Streit um einen trostlichen Auszug. Ein junger Mann wird als Pfänder eines Revolver. Mithilfe ergab ein Schuß und die Wohnung durch einen tödlichen Wunden ins Gesicht. In der verurteilten Zustände wurde sie der Inhaftierung angeklagt.

## Weißenfels

4. Zusammenkunft aller Seminaristen. Die Lehrer, die 40 Jahren des fröhlichen hierer Seminaristen verlebten, geben am 2. April, soweit sie noch leben, nach Wieser langen Amte Weißenfels zusammenzukommen.

**W. Hübner-Vollstund.** Eine Lebensereignis-Feierung vollzieht die Mitglieder der Märkischen Bände des Hübner-Vollstundes mit der Aufführung der Komödie „Bismarck“ von Bernhard Scham. Die Gelbin Giga wurde von Hübner in wundervollster Art dargestellt. Gänzlich standen ihr Regie Wuse, als Professor Henry Higgins und Leo Delian als O. Wierking gegenüber. Recht wirkungsvoll fanden sich H. Sommerfeld als Alfred Doolittle und Rita Franke Frau Higgins ab. Die übrigen Darsteller besaßen der Aufführung vollends am Erfolg. Der anhaltende Beifall nach jedem Akt am Schluß bewies die Zufriedenheit der Zuschauer. Als nächste Aufführung folgt „Die schöne Helena“, Operette von Offenbach.

## Mischerleben

Der kommenden Stadtverordnetenversammlung sind eine Reihe von Vorlagen zugegangen, die der Post veranlaßt. Die Stadtverordneten, die durch höhere Gewalt herbeigeführt. Der Stadtloge hat große Mengen Wasser an die umliegenden Straßen abgeben müssen; das Johannishospital und die Wiese haben viel mehr Energie verbraucht als vorgesehen war; die Wiese mit 10 aber noch nicht der Reigen geschlossen. In den anderen Gegenständen wird erst die Prospektliste abgearbeitet, um genaue Stellen zu können, wie hoch die Lebenserwartung werden.

## Zeit

Reinmann-Weißelstet. Die Polizei veranlaßt die Schloßherren unter den Hübnerern eine Raggie. Sie wurden der Hübnerer Frau, der auf keinen Schloßherren geschlossen hatte, und im wegen derjenigen Tochterlags der Hübnerer festgenommen.

**Weißenfels**

Stadttheater Weißenfels

Sonabend, den 2. März, punktlich 8 Uhr

**Heiterer Künstler- und Operetten-Abend**

Nur einmaliges Gastspiel von **Rudi u. Theresie Götter-Wiet**

Mitglied des Stadt-Operettentheaters in Leipzig, sowie Auftreten weiterer erster Solisten der Leipziger Theater.

Großer Solist, namente Vorträge, sowie Aufführung der Operette in 1 Akt

**„Urschula“**

Kinderkasseler von 1. — M. bis 3. — M. sind zu haben im Vorverkauf bei: R. Lehmann, Buchhandlung, Sanktstraße 7 und an der Abendkasse.

Infolge der großen Einkünfte nur ein maliges Gastspiel.

**Königin-Lieder-Band**

Am Sonntag, den 24. Februar, zum **Volks-Trauertag** nehmen die Kameraden um 10 Uhr am Hauptgottesdienst teil.

**Stadtheim und Jungfrauenheim**

Im Hallenraum, Sonntag, den 24. Februar, treten die Kameraden um 9.45 Uhr vor der Marienkirche am Markt zum Kirchgang an.

Der Vorstand.

**Diktoria-Café**

Weißenfels (S.), Jüdenstr.

Vornehmste Familien-Café am Platz

Täglich Künstler-Konzert

Eigene Konditorei

**Heinrichs Weinstuben**

Neu eröffnet! Neu erndet!

**Heinrichs Weinstuben**

Outstanding Restaurant und Schloßwirtschaft

Von früh geöffnet.

Die Heinstubensysteme (a) am Meißelsen Platz bei Meißels (Prümenau), (b) am Meißelsen Platz bei Meißels (Prümenau), (c) am Meißelsen Platz bei Meißels (Prümenau).

Die Heinstubensysteme (a) am Meißelsen Platz bei Meißels (Prümenau), (b) am Meißelsen Platz bei Meißels (Prümenau), (c) am Meißelsen Platz bei Meißels (Prümenau).

Die Heinstubensysteme (a) am Meißelsen Platz bei Meißels (Prümenau), (b) am Meißelsen Platz bei Meißels (Prümenau), (c) am Meißelsen Platz bei Meißels (Prümenau).



## Berühmte Jockeys im Ausland

Dieser Betrachtung müssen wir einiges zur Charakterisierung auslandrennens vorausschicken: Wir haben wiederholt darüber geschrieben, welche Bedeutung sowohl in der sportlichen Hinsicht als mit seinem weitgehenden Einzugsreifen in der Volkswirtschaft die Rennsport gewonnen hat. Diese Faktoren machen sich in gleicher Weise und in die besten im Rennsport sichtlich hervortretenden Länder, Frankreich und England, betrifft — Amerika liegt für uns zu abseits und kann hier gelegentlich getreift werden — in ungleich höherem Grade. Wenn man an die Anzahl der französischen und englischen, das ganze Jahr ausfallenden Rennen denkt, wenn man sich die zahlreicheren Rennenpreise vorstellt — fallen doch dem in England-Deutsch und in den Vereinigten Staaten über 12.000 über 10.000 Pfund und der Wert des Grand Prix de Paris in diesem Jahr auf über 800.000 Francs erhöht! — wenn weiter berücksichtigt, welche enormen Summen dort in den umgelegt werden, so hat man ein Bild von dem Umfang der Bedeutung des dortigen Rennens, der sich zudem auf sein seine Tradition und nicht zuletzt auf

das von einem weltumspannenden Nimbus umwobene Rennen des Jahres, im Lande zu behalten! Tatsächlich ist es denn auch in dem seit dem Jahre 1780 gelaufenen Derby außer Jockeys nur drei Ausländern geliebt, es an sich zu reizen: 1865 und 1914 den Franzosen Clabateur und Durbar, sowie 1876 dem Ungarn Ribber. Das Ende Arzters war tragisch. Er hatte sich 1888 eine Krankheit zugezogen, die sich dadurch, daß er sich kaum die nötige Schonung auferlegte, verschlimmerte und auch sein Team mit Angriff. Man gab ihm eine Pflasterung, die es jedoch nicht zu beschreiben vermochte, daß er sich in einem unbemerkten Augenblick in völliger Bewusstlosigkeit über die gefährlichste Unheilbarkeit seines Hundes eine Kugel durch den Kopf jagte. Ganz England trauerte um seinen begünstigten Jockey, die Königin bezogte ihre Teilnahme und eine unübersehbare Menschenmenge gab ihm das letzte Geleit.

### Fred Taral

den wir an zweiter Stelle nennen, ist verhältnismäßig wenig bekannt geworden, trotzdem seine Reittunheit über jeden Zweifel erhaben war und er, wenn er auch nicht ganz an Archer herantrat, doch ebenfalls über 2000 Erfolge im Rennsport aufzuweisen hat. Der größte Teil davon kommt auf seine Tätigkeits in Amerika in den neunziger Jahren, von wo er dann nach Österreich-Ungarn übertrat, um dort von 1901 bis 1906 seine große Form mit rund 600 Siegen zu bekräftigen. Bei uns hat er wiederholt Großspiele gegen, hauptsächlich während des Derbymeetings in Hamburg, wo er 1902 mit MacDonald das Neue Band für österreichische Farben gewann, ferner 1908 und 1909 den Großen Danzawerz mit demselben MacDonald v. m. Sorrento und mit diesen beiden Pferden dreimal das Großer Renard-Rennen. Zur deutschen Rennsportgemeinschaft trat Taral aber erst richtig in Beziehung, als er 1912 den Trainersposten am Galop der Herren von Weisberg übernahm und gleich am besten sechsjährigen Renner zu neuen Taten befähigte. 1916 startete er dann in Amario ein Derby-Sieger. Allerdings hat hier reichlich viel Glück abgesehen, Amario ist einer der möglichen Derbyhänger, die man je erlebt hat, allein die Totolote von 238:10 bei einem Siege sagt genug. Lieberging ist der R. A. H. Pferd auch damals erheblich angesehener worden, und es gilt heute noch heute, die in dem Openerhimer Antibarri den Gewinner jenes Derbys sehen. Amario hat später das für einen Derbylofer ungewöhnliche Schicksal gehabt, den Tod auf der Hindernisbahn — in Strausberg! — zu finden. Das Pferd aber, mit besten glänzendem Siegezug im Jahre 1917 Taral's Name untrennbar verknüpft ist, das für das Derby gedauert prädestiniert schien, Vergolese, hatte das Pech, sein

Engagement daran zu verlieren! Taral, der nach dem Siege 1919 aus seiner Stellung schied, ging wieder nach Amerika und ist dort vor einigen Jahren gestorben.

Nach eines dritten Großen, ebenfalls nicht mehr unter den Lebenden weilenden Rennreiters haben wir hier zu gebenden, des besten Jockeys Frankreichs

### George Stern

Seine Stellung ist insofern einzigartig, als es es allein wurde brachte, alle vier großen europäischen Derbys zu gewinnen. Mit Sagon (1901), Max (1904), Quinette (1908 in letztem Rennen mit Sen Sid), Dagar (1918), Sarbanapale (1914) und Ramus (1922) das französische, mit Gunfarr (1911) das englische, mit Con Amore (1904) und Sieger (1908) das deutsche und schließlich mit Con Amore (1904) und Integritat (1908) das österreichische — ein Rekord von elf Derbys, gleich großartig und nicht zu schlagend! An den außerordentlichsten Integritat knüpfte sich übrigens die Erinnerung an die Riesenweite seines Besitzes, des polnischen Fürsten Adolfs von Lubowitz. Der Fürst hatte seinen Besitz nach und nach bei den „Bootes“ von 401 auf 151 heruntersinken lassen; als dann noch kurz vor dem Rennen der Mit Sterns bekannt wurde, tat das ein übriges, ebenfalls stark Integritat am Derbytage schließlich 8:1. Der große Schlag glückte! Strömender Regen veranlaßte das Gelände in Vorst, der dem deutschen Reiter und Favoriten Horizont II unter O'Connor zum Verhängnis wurde, während der Pole sich geradezu in seinem Element befand. Dieser Umstand und die Weiterführung Sterns befähigten ihn zu einem verhältnismäßig leichten Siege, der dem Fürsten zwei Millionen Kronen an Betten eintrug. Den Rennpreis — 100.000 Kronen — durften sich Stern und der Trainer teilen. Es gab Grandprix-Rennen in allen Österreichs. Der wahrhaft internationale Ruf von Stern ist durch die obige Aufzählung genügend verdeutlicht, er war, in besten Jahrenzeit 1904/05, vorher und viele Jahre später mit dem großen französischen Stall G. m. Blanc verbunden, auf den Barrierenbahnen ebenso zählte wie auf den klassischen Galopden von Epoua und Remartcar, nur heute in Deauville, Wighy oder Orléans und morgen in Baden-Baden und konnte den Kurs auf dem Großen Moor in Hamburg gleich gut wie den der Wiener Freudenau — seinen Namen finden wir außer in den verschiedenen Derbys dreimal im Grand Prix und in allen großen französischen Rennen, in den 3000 Guineas, im englischen St. Leger, im Grand Critérium und Großen Preis von Orléans, im Rürtenberg-Rennen, Zukunfts-Rennen und Großen Preis von Baden. Als vor wenigen Jahren noch über ein einhunderttausend Millionen sein Glück zu beschließen begann und er in den Trainersberuf übertrat, schied nicht niemand, der ihn so schnell der Tod ereilen würde. Seit 14 Jahre alt, hat er im Vorjahr in Paris.

Charl. Buresch.

## Fortsetzung der Liga-Fußballspiele

Drei Spiele in Halle, eins in Merseburg — Wenn es die Beschaffenheit der Plätze erlaubt

Der Gauverband hat für Sonntag abermals alle Ligamannschaften geparkt. Ausgetragen werden die Spiele jedoch nur, wenn nicht mehr als 12 Grad sind. Die bauenden Vereine wollen versuchen, bis Sonntag die Plätze von Schnee zu räumen. Ob dies bei der hohen Schneedecke auf allen Plätzen möglich sein wird, möchten wir bezweifeln. Das Spiel Eintracht gegen B. v. F. Merseburg, das im südlichen Stadion stattfinden sollte, wurde deshalb wieder abgesetzt.

Großes Interesse dürfte dem Weiterstädter Kampf

Spornreide gegen Wader um 3 Uhr auf dem Spornreide-Platz am Leuchturm entgegengebracht werden. Weiter Wader bringt seine zuerst stärkste Mannschaft auf den Plan, um seinen Punktverlust zu halten. Der Spornreide-Platz ist allerdings den Waderweibern schon des öfteren zum Verhängnis geworden. Schon manches Spiel wurde trotz Überlegenheit verloren. Da Weiter Wader aber weiß, daß jeder Verlustpunkt bei sechs noch ausstehenden Spielen schwer ins Gewicht fallen kann, wird die Mannschaft ihr ganzes Können aufbieten, um die Wader zu schlagen. Die Spornreide aber andererseits sind gerade in letzter Zeit wieder hochbegünstigt worden gekommen und vermögen sogar den Favoriten zwei Punkte abzunehmen. Die Mannschaft verliert zu kämpfen und wird Wader zur Vergeltung des ganzen Kurses zwingen, sollte aber doch knapp unterliegen.

Gleich dem vorgenannten Spiel wird auch das Treffen

Borussia gegen Sp. S. 08

um 3 Uhr auf dem Borussia-Platz in Senzow bei besonderer Aufmerksamkeit finden. Wenn auch die Borussia zuerst mit drei Punkten hinter Wader liegen, ist doch der Aufschwung immerhin noch möglich. Bei der Bekanntheit der beiden Spitzenmannschaften sollte man den Borussia von vornherein einen Sieg zutruhen. Daß Borussia auch auf glattem Boden zu kämpfen und zu spielen versteht, hat die Mannschaft gegen Wader bewiesen. Das gefällige und schnelle Spiel der Borussia ließ sich immer mehr durch und nimmt beständigermaßen Formen an. Die Grünstreifen an dererzits scheinen ihre Kräfte überdauern zu haben; die letzten Spiele bewiesen das zur Genüge. Reicht dort die Mannschaft nicht gewonnen werden. Bei erneuten jedoch Borussia als sicherer Sieger.

Auf dem Jaboriplatz (Leipziger Straße) stehen sich

Favorit und Kamenber

um 3 Uhr gegeneinander. Die Halbspieler in ihrem letzten Spiel gegen Spornreide nicht unglücklich, sie glaubten den Sieg schon sicher zu haben, als sie gegenwärtig Kamenber vor Schluß noch 3:1 in Führung lagen. Wir haben schon wiederholt erwähnt, daß der Mannschaft lediglich das Durchhalten fehlt; das sollte Fortschritt endlich lernen. An sich spielt die Mannschaft einen recht angenehmen Fußball und sollte in der Lage sein, die Punkte aus diesem Spiel sicherzustellen. Ihr Gegner aus Amundorf stellt eine Kampfmannschaft, die unabweislich bis zum Schluß auf Sieg spielt; sie darf daher nicht unterdrückt werden. Favorit sollte sich aber behaupten können.

In Merseburg empfängt

99 Merseburg den BfL 96

um 3 Uhr auf dem Platz von 99. Unser BfL will nun wiederkommen, für die im ersten Punktspiel gegen 99 erzielte 5:0 Niederlage Rache zu nehmen. Ob das gelingt, möchten wir noch bezweifeln. Nach der jetzigen vorläufigen Aufstellung des Sturmes, der an Geschwindigkeit wieder ausgenommen ist, ist freilich eine Überlegenheit nicht ausgeschlossen. 99 Merseburg stellt aber eine komplette Mannschaft, die nicht leicht hat, die Punkte an Halle abzutreten. Sindet der Schnee die Spieler nicht zu sehr, dann sollte hier ein flottes Spiel zu erwarten sein.

## Kurze Sportnachrichten

Die Solmentalen-Rennen begannen am 27. Februar mit dem 50-Kilometer-Lauf. Korngens stärkster Reiter: Großmann nimmt nicht daran teil, so daß ein finnischer Sieg sehr wahrscheinlich ist.

Roman Rajuch, der bekannte deutsche Berufsrennfahrer, wurde von Porzup, dem Führer der italienischen Dobismannschaft, zum Trainer für die italienischen Radfahrer ernannt.

Das Bundes-Futsal-Endspiel des DFB. zwischen Kambodienland und Berlin-Brandenburg findet am 28. April in Berlin statt.

geographischen Lage liegt — alles Bedingungen, die für Irland in sehr viel beschränkterem Maße in Frage kommen als das Klima angeht, außer Betracht fallen. Kein Wunder daß der französische und englische Rennsport bei solchen Vorbedingungen der ganzen Welt auf sich gezogen und zur Werbung in der Kunst und Haltung von Rennpferden gelockt haben.

Wunder, daß die am meisten schärfen Exponenten solcher Pferde und Reiter, im Mittelpunkt des Interesses großer internationaler Gewerbe stehen und wenn sie durch ihre Leistungen hervorragen, gleich vom Nimbus der Welt in der ganzen Rennsportwelt mit umgeben sind. Nun, werden brauchen wir uns deshalb keineswegs, das was unsfer aber im vorigen Jahre an Können gezeigt hat, ist weit über die westlichen Grenzen hinaus bekannt worden, Weisberg hat in nicht sichtlich abgegriffen, unter Champion Otto Schmidt durch die Konstante seiner Form auch im Ausland einen Namen gemacht — aber doch war und ist unsere internationale im Rennsport durch zwei unangünstige Momente beeinträchtigt, die neben anderen auch dem Ruf zum Weiter oben den internationalen Rühmlichkeit verleiht, wie ihn ja in dem großartigen Rennen des ausländischen Derby in Weisberg erreicht hat allerdings weniger als in früherer Zeit, wo die bei uns tätigen ausländischen Reiter eine Klasse für waren, der Durchschnitt unterer beider Reiter ist keineswegs aber als der entsprechende in Frankreich. Es ist nur ein wenig, daß der letztere in seiner Bemerkung von dem internationalen Stadium profitiert, das die Rennen drüben umgibt, ob nicht, wollen wir sehr dahingestellt sein lassen. Sicher aber ist, daß die Jockeys, die es im Auslande zu einem großen Namen waren, Meistkämpfer allererster internationaler Klasse darstellten, diesen Reuten soll jetzt die Rede sein.

### Fred Archer

Manch menschlichen Ermessen dürfte eine einzig dastehende Leistung, 13 mal in ununterbrochener Reihenfolge (in den Jahren 1886—1888) das englische Championat zu erringen, kaum wiederholt sein. Es bedeutet allein eine Anzahl von 291 Siegesritten und seinen Erfolgen vor dieser großartigen Serie ist Archer auf die unerreichte Zahl von über 3700 ersten Plätzen gekommen! Wir zu berücksichtigen, daß damals auch der englische Rennsport nicht aus heutiger Zeit so hoch stand, wie er heute ist, und Konkurrenz mangelte, aber es überlegte eben seine Kollegen hinsichtlich der Hand, Sitz und Einrichtung umschloß, und seine hervorragende Stellung kommt am besten durch die Tatsache zum Ausdruck, daß er viele Jahre hindurch in seiner Championatszeit über 300 Siege in einer Saison erzielte, ein Rekord, den er im Jahre 1885. Selbstverständlich gewann er alle im englischen Rennen und auch mehrere solche in Frankreich, die Name ist durch Silvio (1877), den großen Vendor (1890), Belmont (1891), Melton (1886) und den Herzog Osborne (1886) mal mit dem höchsten Rennen der Welt, dem Englischen in Epoua, verbunden, durch Frey, Karabog und Wintling und mit dem Grand Prix. So grenzenlos auch seine Popularität, man sollte bedenken, daß in ihm einen Reittatler haben zu erleben, den Sieg mit dem Amerikaner Jockeys im Derby haben Englander Reiter niemals bezweifeln. Um das zu verstehen, man wissen, was die Engländer daransehen, um dieses Rennen,

## Weltmeister Otto Sublanten kommt nach Halle

Ein Stellchlein erklaffiger Ringer im Wakhalla-Theater

Der Zeitung des Wakhalla-Theaters ist es gelungen, den besten finnischen Ringer Otto Sublanten, der allgemein als finnisches Ringergewalt und bezeichnet wird, zur Teilnahme einer großen internationalen Ringkampfkonkurrenz zu verpflichten. Diese Konkurrenz, die am 1. März im hiesigen Wakhalla-Theater beginnt, erhält dadurch noch einen besonderen Reiz, weil es sich um

durch fast unumgänglich erscheinende Vereinerung seiner Gleichartigen bringen zu können, die jedem anderen Ringer die höchste Niederlage bringen würde. Der 1,00 Meter große und 210 Pfund schwere Finne ist in den letzten sieben Jahren nicht mehr besiegt worden, obwohl er bei den bedeutendsten Kämpfen in allen Ländern mit den besten Ringern zusammentrat.

Sublanten findet bei der hiesigen Konkurrenz eine überaus starke Gegenpart

vor. Da ist der Weltmeister Karl Roranz (Deutschland), der immer noch der allerersten Klasse gehört, und Weltmeister Ivan Petrovitch (Rußland), Peter Kopp (Jugoslawien) hat sich hier durch seine Erfolge schon einen guten Namen erworben. Rahn Gomanon (Deutsch-Amerikaner), der Weltmeister im freien Ringkampf, ist ein sehr ernstlicher Gegner und hat hier schon vor Jahren die stärksten Konkurrenz mit zu den besten gehört. Nicht unangebracht würde Karl Gomanon in Erinnerung an die letzten Weltkämpfe, die er in der letzten Veranstaltung im Wakhalla-Theater als erster Preisrichter vorgegangen ist, fernher erscheinen der finnische Ringer (Wächter), der vorzüglichste französische Champion Gabor u. a. m. Es wird also scharfe Kämpfe geben, ehe der endgültige Sieger ermittelt ist.

Wahlkämpfe für die Weltmeisterschaft 1929

Die drei besten dieser Konkurrenz müssen an der hiesigen Weltmeisterschaft im Juni in Budapest teilnehmen. Schon Teilnahme von Sublanten dürfte der Veranstaltung zu einem großen Erfolge verhelfen.

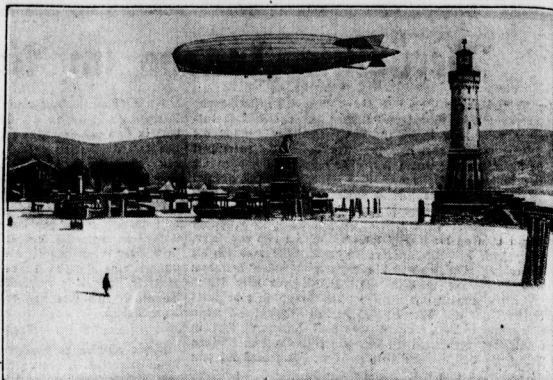
Der phänomenale Finne ist im Jahre 1894 in der Sporthalle in Helsinki, Helsingfors, geboren. Mit 12 Jahren wurde er Amateur und nach glänzenden Erfolgen zur Berufstätigkeit als Profikämpfer. Als Profikämpfer betriebe Sublanten seit die ganze Welt. Er wurde in den Ringkampf durch zahlreiche neue Griffe und in der Verteidigung ist der Finne einzig dastehend, und es ist eine Situation, aus der Sublanten keinen Ausweg wählte. Er ist die Weltmeister eines Schlagmennehen und demnach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192902232-10/fragment/page=0005

# Blick in die Welt



Der eingeschneite Orient-Express lag unweit Konstantinopel mehrere Tage in den Schneemassen fest, bis er durch türkisches Bahnpersonal in langwieriger Arbeit freigeschaufelt werden konnte.



Der Zeppelin über dem vereisten Koblenz in der Nähe der Einfahrt zum Hafen von Bindau bei seiner Fahrt am 20. Februar, die der Erprobung eingebauter Apparate und Maschinen galt.

## Eismassen um Dänemark

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Kopenhagen, 22. Februar.

Die Eisschwierigkeiten nehmen weiter zu. Im Großen Belt hat ein Eisbrecher, der die Fährer durch das Eis bringen sollte, einen Kuderbruch erlitten. Der Verkehr über den Großen Belt ist völlig eingestellt. Auch in dem bisher eisfreien östlichen Teil des Kattegatts herrscht Eisschmelze. Das Eis ist hier 6 Zentimeter hoch. Im Kattegatt lief ein englischer Dampfer auf Grund. Ein Eisbrecher ist zur Hilfeleistung unterwegs. Es besteht die Gefahr, daß das Schiff vom Eis gerückt wird.

Auf den Inseln Bornholm und Samso lagern für 14 Millionen Kronen landwirtschaftliche Erzeugnisse, die nicht abtransportiert werden können. Man plant die Einrichtung eines Flugverkehrs nach Samso. Der Flugverkehr spielt übrigens eine immer größere Rolle auf der Strecke Kopenhagen-Odense, auf der zwei große Verkehrsflüge und Personenflüge verkehren. Das Meteorologische Institut rechnet

mit Eintritt von Tauwetter. Auf Island regnet es bei 3 bis 7 Grad Wärme.

## Byrd entdeckt Neuland am Südpol

New York, 22. Februar.

Nach einem Bericht aus London entdeckte Commander Byrd während seines Fluges mit zwei Flugzeugen große Strecken Neuland nahe am Südpol. Er beantragt diese Entdeckung für die Vereinigten Staaten und nennt die Landteile „Mary-Byrd-Land“. Ostlich und südlich von „Mary-Byrd-Land“ sollte er ebenfalls zwei große Vergänge sein, die Höhen von 8 bis 10 000 Fuß aufweisen sollen. Diese Vergänge nennt Byrd „McKeller-Rang“. Das entdeckte „Mary-Byrd-Land“ liegt zwischen Ross-See und Graham-Land.

Das Flugzeug D 1575 der Fliegerhorst „Nordmark“ G. m. b. H. ist nachgehoben im Heimflughafen Fußsattel eingetroffen. Nach Mitteilungen des Flugzeugführers war das Flugzeug auf der abgeschnittenen Insel Treisejen gelandet.

## Auf dem Rheineis abgetrieben

(Telegraphische Meldung)

Duisburg, 22. Februar.

Unter lauem Geläse brach das Eis an der Gombasbrücke und schwamm rasend schnell auf der ganzen Strecke, so daß der Rhein zwischen Gombasbrücke und Kalkbühl eiseisfrei dalag. Bei dem Abgang des Eises konnten drei Personen nicht mehr ans Land kommen und wurden abgeholt. Zwei Personen gelang es später, oberhalb Gombasbrücke die Flußufer an der Höhe von Kalkbühl zu erreichen. Die übrigen drei Personen wurden erst durch die Feuerwehr mit Stricken und Leitern ans Ufer geholt. Der neunte Abgetriebene konnte erst unterhalb Gombasbrücke bei Gombasbrücke von der Rhein vom Eis frei geworden. Bei Abgang des Rheineises sind noch drei Personen im Gefährde zu sein. Die abgetriebenen Eis hat eine ansehnliche Abgerieben und fortgeschwemmt.

<p>Im Logenraum, Albrechtstr. 6 Mittwoch, 27. Feb., abds. 8 Uhr <b>Violinabend</b> von <b>Dr. R. A. Le Rütte</b> Am Klavier: Dr. Edward Steinberger. Schubert, Sonatine D-dur. Violinkonzerte von Mozart A-dur und Vivaldi a-moll. Solostücke. Becksteinfidel v. Alb. Hoffmann. Karten 2, 2, 1, 50, 1 N. bei Helmar. Hothan.</p>	<p>Im Logenraum, Albrechtstr. 6 Sonntag, den 3. März, vormittags 1/12 Uhr <b>Vormittagsmusik</b> <b>Eva Jekelins-Lissmann</b> <b>Gerhard Jekelins</b> Arie und Lied v. 16.-19. Jahrhundert Am Klavier: Hans Lissmann (Leipzig) Rithnerfidel von B. Dell Karten zu 2 M. bei Helmar. Hothan.</p>
--	--

**Am Riebeckplatz** Gr. Ulrichstr. 51

— In unseren beiden Theatern —  
**Ein ganz ungläubl. Riesenerfolg**

**Frank Wedekinds**  
unsterbliche, jahrzehntelang vertontes,  
beschlagnahmt gewesenes Werk

Nur für Erwachsene über 18 Jahre!

**Die Büchse der Pandora**

Ein großer, erster Film rund herum um die Erotik, um das beehrte und verfluchte Weib. — Eine Leistung, die höchste künstlerische Absichten vollendet. — Kein atemschwachendes „Kammermusik“, sondern voll Blut, voll dramatischer Kraft, voll wechsellagerter Situationen, voll Vorgang, Zehn Akte, voll Vorbereitung. Zehn Akte.

**Louise Brooks als Lulu.**  
Lulu ist die Personifikation des weiblichen Triebes. Eine elementare Naturgewalt die verachtet. Sie ist „das wilde, schöne Tier“, dessen „Leben die Liebe ist“. Dem kein Mann gewachsen ist.

**Fritz Kortner als Dr. Schön**  
**Alten Roberts als Gräfin Geschwitz**

Die weiteren Rollen personifizieren  
Franz Lederer als „Alra“, Karl Goetz als „Schigolch“, Siegfried Arno als „Lampin“, Kurt Baumbach als „Gast“, Gustav Diesel als „Jack“, Daisy Gora als „Bräut. Dr. Schön“.

**Wozu der ausgezeichnete bunte Teil:**  
U. a.:

**Tannenbergerstörung**  
und Wiederaufbau  
unserer hartumkämpften Ostmark

Auf der Bühne C. T. am Riebeckplatz:  
**Salerno, der Meister-Jongleur!**  
Kunst, Geschicklichkeit, Kraft, gepaart mit sportlicher Eleganz.  
Wegen der kolossalen Länge des „Lulu-Films“ und im Interesse eines ungebrochenen Genusses bilden wir die Anfangsrollen bescheiden und bemerkenswerten zu wollen: 4,00 6,00 8,15 Uhr  
Sonntags ab 2.45 Uhr

**HAPAG-Mittelmeer- und Orientfahrten 1929**

Dem Frühling u. der Sonne entgegen

**Gr. Orientfahrt** vom 16. März bis 16. April  
Fahrpreis RM. 100,- und subwärts

**Fahrt durch das westl. Mittelmeer**  
v. 19. April bis 4. Mai, Fahrpr. RM. 60,- u. aufw.

**Vorfrühlingfahrt v. Genua n. Hamburg**  
v. 10. Mai bis 31. Mai, Fahrpr. RM. 62,- u. aufw.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

Generalsvertretung in Halle a. S.: Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, im Roten Turm, Marktplatz 1; ferner Vertretungen in Bitterfeld, Eitelben, Naumburg, Sangerhausen und Zeitz.

**Bergschenke**  
Perle des Saaltales.  
Sonntag, nachm. 7 u. abends  
**Künstler-Konzert!**  
Eintritt frei! H. Rieke.

**Kaffee- und Ballhaus Wintergarten**  
Magdeburger Straße 6a.  
Morgen, Sonntag, den 24. Februar, ab 10 Uhr in großen Spielraum  
Halle beliebter  
**Ball.**  
Es spielt die bekannte Tanzkapelle von Halle: Franzendorf.  
Im Kaffee täglich großes  
**Bockbierfest**  
mit der erstklassigen Kapelle.

Und abends in die  
**Rakele**  
das große Programm  
hohe Qualität für wenig Geld.  
Ab 11 Uhr Halbes großer  
**Trocadero-Betrieb**  
mit Mitwirkung der Künstler bei freiem Eintritt  
Sonntag nachm. volle  
Vorstellung  
zu hal. Preisen!

Schreibmaschinen:  
Unterstützt  
Gingstlich,  
Beginn übersteigt  
Bestellfrist 19. II.

**Niendorf**  
das  
Qualitäts-Piano  
**Lüders & Olberg**  
Leipziger Straße 30.

**Technikum Lage** **INGENIEUR-SCHULE**  
Maschinenbau, Elektr.,  
Technische Zeichnung, Physik,  
Chemie, Mathematik, Deutsch,  
Englisch, Französisch, Latein,  
Sport, Musik, Zeichnen, etc.

**Ufa - Theater** Leipzig  
Leipziger Straße

Der große Sittenfilm:  
**Die Siebzehnjährigen**

In der Hauptrolle:  
**Grete Mosheim**  
„Die Siebzehnjährigen“ ist der aktuellste Filmstoff, die trendendste Frage unserer Zeit.  
Ein Problem, das jed. interessiert  
Nur noch bis einsch. Montag  
Beginn:  
Sonntags 3., werktags 4 Uhr  
Beide Theater sind sehr gut durchheizt.

**Ufa - Theater** Alte Promenade

Der neue große Ufa-Film:  
**Der Skandal in Baden-Baden**

Ein romanischer Film, reizvoll, pikant, entstanden aus neuer Atmosphäre des Reichums, der Eleganz, der mondänen Lebens, die faszinieren die der Hochzeit, der Intrigue, des Klatsch Tür und Tor öffnet die schließlich in Film den großen Gesellschaftskandal herbeiführt.

In der Hauptrolle:  
**Brigitte Helm**  
die unvergleichliche Maria von „Metropolis“, d. unvergleichliche „Alraune“  
In den weiteren Rollen:  
**Lily Alexander - Henry Star**  
**Leo Puckert**  
Beginn:  
Sonntags 3., werktags 4 Uhr

Die wägend...  
dem Kraft...  
In eine...  
durch Luft...  
mohlen gef...  
mittels P...  
der Da m...  
rien und f...  
matten auch...  
Goleinföde...  
**Wiederb**  
Nach der vo...  
Lohngebied...  
geht der...  
bei Lima...  
ergelt ver...  
der gausen...  
dem Nabel...  
der Beute...  
Nähe einer...  
st zu haben...  
Ort und Ste...  
bisher von...  
her herbeig...  
mäßig bei em...  
Dünisch in...  
längerer Zei...  
Gumme zu...  
Solige bog...  
die Gelbdr...  
**Saftbe**  
Da sich die...  
der Mitten...  
gen die drei...  
Lammengest...  
sich 1 erla...  
genstände, ü...  
mögen, bei i...  
gen unabhä...  
cht des Ein...  
stehend ab...  
nimmt, den...  
ein...  
Die P...  
annt immer...  
**Logens**  
Dien...  
**Klat**  
des  
**Karl**  
Zum...  
Beethovens,  
Elektrikarten...  
von Hoffmann  
Konzertfidel...  
H  
A  
S  
B  
U  
C  
H  
A  
U  
W  
I  
R  
Z  
Am Hang de...  
wahlreit, Er...  
Turnen, Sp...  
schlingung der...  
Anstalt.  
**Stogja**  
und  
**Smitten**









# Die Heimat

## Strafrechtspflege im mittelalterlichen Halle

Von Dr. Walter Becker-Halle

„In großen Städten gehen große Däber im Schwarme“. Dieses archaische Wort paßt nicht nur auf die Gegenwart, man täglich von Verbrechen hört und liest, mehr noch auf Vergangenheit. Schon im Mittelalter gab höchstens Gefährliche Städte, in denen es bei der mangelhaften Polizei der damaligen Zeit sich lange Verbrechen hielten; namentlich großes Volk, das es heute in dieser Hinsicht nicht mehr gibt, zu einem Däberhof nur allzu oft genügt. So war denn das Mittelalter hinsichtlich der Verbrechen durchaus nicht besser als die Zeit; ja, die Verbrechen waren eher noch häufiger an Zahl grausamer und gemeiner in der Ausführung. Nur hatte man das glänzend funktionierende Nachrichtswesen, das heute einigen Stunden die ganze Welt über diese oder jene Schandtat mitteilt. Entschuldigend der Häufigkeit und Rohheit der Verbrechen waren auch die Strafen viel grausamer. In diesem Sinne spricht man vom dunkeln Mittelalter; bedeuten soll man, daß damals zur Abschreckung die Strafen notwendig waren, keine niemand mehr für menschennüchtern hält.

Die meisten Verbrechen wurden mit dem Tode bestraft. Von Verbrechen waren der Todesstrafe bietet die häufigste Lebensform ein reines Material. Am gemeinsamen erscheint die des Mörders, die in Halle ziemlich häufig vorgekommen sein. Auf gemeinen Mord handelte diese Strafe, doch auch Strafen (so 1007) und Stichen die wurden geübt. Gewöhnlich war der Täter am Abendessen an der Stelle des heutigen Bedplatzes erst mit glühenden Fingern geißelt, dann von oben und von unten mit dem Tode gestochen, auch nach und nach in den Galgen gehängt. Manchmal wurde der Geräderte noch eingehaut. Entscheidung auf Mord und Totschlag, Brand, Einbruch, bisweilen auch auf Kindesmord. Noch vor der Zeit fand in bei Umgrabungen an der Niederlage die gefolgten Leichen der Entpaukten gefunden worden. Nicht minder abgedreht muß die Strafe des Viertelens gegeben. Diese grausame Strafe war selten; Drehstuhl erste nur einmal: 1514 für Gattenmord, 1644 für einen im Soldaten, der ein Mädchen durch Notzucht gestrichelt.

Die gebräuchlichste mittelalterliche Strafe war das Hängen, war der städtische Galgen derart überfüllt, daß niemand dort Platz finden konnte. Kautschuk das Meer der Diebe wurde aufgehängt. So wurde 1542 ein Zaunhauer wegen Diebstahls, 1672 hängte man gleich sechs Diebe nebeneinander; großer Dieb, der Schellenböng genannt, entsetzt 1687 durch Strang. 1688 sollte einer wegen Diebstahls gehängt werden, wurde aber zum Tode durch das Schwert begnadigt. Auch Spione an den Diebstählen, ebenso hand auf Lintheu und Unterung der Tod an Galgen. So wurde 1487 ein Bagemeister

E. G. Rates gehängt, weil er städtische Gelder durchgebracht hatte, aber 1667 endete einer am Galgen, weil er eingemommen Kollektengelder veruntreut hatte.

Die Aufhängung war oft ein besonderer Gnadenbeweis. Diese Strafe findet sich namentlich bei Verbrechen, die nach der Aufhängung der Zeit nicht in so hohem Maße ehrenrührig waren. 1487 wurden Gefangene, die im Ratseingefangen in der sogenannten Demuth saßen, sich befreit und den Stockmeier erschlagen hatten, mit dem Schwerte hingerichtet. Auch der Gebrauch, in gewissen Fällen die Gottesstrafe, Notzucht, Wirtshaus wurden mit dem Schwerte bestraft.

Auch gegen Kindesmörderinnen fand diese Strafe Anwendung, im allgemeinen wurden aber die Kindesmörderinnen ertränkt oder „erfüßt“, wie es in den Quellen heißt. Diese Einrichtungen fanden in der Halle außerhalb der Schieferbrücke statt. Den Missetätigerinnen wurden gewisse Steine an die Füße gebunden, damit sie bald untergingen.

Am grauenhaftesten war wohl der Verbrennungstod, weil ihn meist Unschuldige erleiden mußten. Denn der Tod durch Feuer hand auf Hexerei und Zauberei. Zahlreiche Fälle solcher schändlichen Hinrichtungen sind überliefert. Aber auch in anderen Fällen fand diese Strafe Anwendung. So wurde 1497 ein Frauemeister verbrannt, der mutwillig zwei Frauen 1497 Bier verbrannt hatte. Auch Brandstifter und Falschmünzer endeten auf dem Scheiterhaufen.

Für geringere Vergehen gab es die Verkümmelungsstrafen. Weispielsweise wurden 1476 einem Stadmeister wegen vorläufiger Gefangenenbefreiung und Notzucht die Augen ausgehöhlet. Beutelschneidern schnitt man die Ohren ab. Beutelschneider kamen im Mittelalter häufig vor, man trug damals den Geldbeutel am Gürtel — sein einträgliches Geschäft gab es also, als den Kaufherren die Beutel abzufahren. Reineigenen schritt man bei geringen Vergehen der Betreffende belegen hatte. Man erkennt deutlich den Vergeltungsgrundsatz der damaligen Strafrechtspflege.

Bei geringeren Verbrechen erfolgte meist nur Straußenschlag, Pranger und Verweisung aus dem Weidbilde der Stadt. Am Waagegebäude war das Halseisen, an das die Lebeltäter geschlossen und dann von freundlichen Nachbarn mit saulen Eiern beworfen wurden. Da standen Ehebrecherinnen, Dirnen, jugendliche Gänsefische, Leute, die falsche Anschuldigungen erhoben oder gegen einen E. G. Rat Schandhändchen verfaßt hatten. Anläßlich ist die Geschichte, wie der Abbot Wode 1681 mit öffentlicher Ausweisung aus der Stadt bestraft wurde. Er hatte nämlich geerbte Hefel mit Weizen in die Bratenröhre der Ratshäuser gegeben, damit eine

der hochweisen Ratsherren nach dem anderen zum Gelächter der übrigen befähigen mußte. — 1668 wurde der Weiblicher eines Edelmannes aus der Stadt verwiesen, nachdem er vor dem Roland öffentlich widerrufen hatte.

Gefängnis- und Haftstrafen tauchen erst viel später auf. Ursprünglich wurden die Lebeltäter nur bis zur Verurteilung in Haft gehalten. Auch gefesseltene Rechtsbrüder wurden in dauernde Verwahrung gebracht. Im 18. Jahrhundert trifft man als Strafen häufig Gefängnisarbeit.

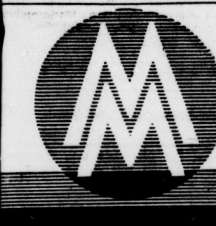
Besonders charakteristisch für die Auffassung der Zeit sind die zahlreichen Leichensteine, die teilweise selbst an den Enden noch vorhanden sind. Bei Gelbfieber und Gattenmord wurde der Körper des Mörders auf die Galge gehängt und dann auf Galge gestochen. Beim Gattenmord findet sich die Leichensteine, daß der Körper des Verurteilten neben dem Ermordeten ins Grab gelegt wurde. Die Nordwerkzeuge wurden am Galgen mit aufgehängt. Ein „schlechtes“ Begräbnis war dem Verurteilten in der Regel verweigert, wenn es nicht als besonderer Gnadenbeweis doch gestattet wurde. Neben einem diebstahligen Juden wurde 1468 zu jeder Seite ein Hund aufgehängt.

Man sieht aus diesen kurzen Lebensbild nicht nur die Grausamkeit der Strafen, sondern auch die Mannigfaltigkeit der Strafen. Wenn unsere Zeit gelinder in den Strafen geworden ist, so kann man auch sagen, daß im Verhältnis zu der gelingenen Menschlichkeit die Verbrechen geringer geworden sind. Erkennen muß man die gegenwärtige Wichtigkeit von Menschlichkeit und Recht. Nicht richtig ist es daher, sieht man in einer Zeit, in der der Mensch verfeinert, die Strafen milder, der Strafenfeld gelinder ist, mit Grinsen und Schauern auf jene fernen Tage zurück. Verständnis muß man haben für die Notwendigkeit einer überwindenen Zeit und den Willen darauf richten, daß die Menschheit vorwärtschreitet und aufwärtssteigt.

## Gewattersweiber

Der Chronist Otto weiß eine eigenartige Begebenheit aus einem Dorfe der Weichenfelder Pflege zu erzählen:

Anno 1648 ist eine lächerliche, aber auch traurige Geschichte beifolgt färgelungen. Es hat nämlich ein Bauer aus diesem Dorfe sein Kind in der Kirche zu G. kaufen lassen wollen, und ließ zu dem Ende, wegen übeln Weges, die Gewattersweiber dahin fahren. Diese Weiber mochten wohl bei der unfeinen Winterwitterung im Dezember ein Kofferbeute für die Säule zu sich genommen haben, und etwas benebelt gewesen sein, und kamen daher in ein hartes Gepolde, darüber sie das in ein Stößen eigenem Weibe vergangen, und selbigen, aus großer Unachtsamkeit, unter Weges verloren, auch selbigen nicht eher bemerkt, als bis sie in den Schenkenbäumen in G. kamen. Stöße stießen förmlich bestürzt zurück, und fanden das Kind im heißen Wege eckmäßig hoch gefahren, indem das eine Wagenrad darüber weggelangen, bis es geboren, und das eine Gewatte herausgetreten war.“



## Leipziger Frühjahrsmesse

3. bis 9. März 1929

Große Technische Messe und Baumesse, 3. bis 13. März  
Schuh- und Ledermesse bis 6. März; Textilmesse bis 7. März

**Auskunft:** Ehrenamt. Vertreter des Leipziger Messamts: Julius Ritter, Geschäftsführer der Firma C. F. Ritter G. m. b. H., Halle a. S., Leipziger Str. 87-92 (Ritterhaus), Fernruf 6311-18; die Industrie- und Handelskammer Halle, Franckestr. 5, Fernruf 260 69 und 269 23; Nordd. Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Poststr. (Stadt Hamburg); Halleischer Wirtschafts- und Verkehrs-Verband e. V., Abtlg. Verkehrsbüro Roter Turm und Halleische Zeitung, Leipziger Str. 61-62.

**Messabschlüssen zu Vorzugspreisen:** beim ehrenamtlichen Vertreter, Nordd. Lloyd, obengenanntem Verband und Halleischen Zeitung.

**Amtl. Leipziger Messadresbuch ab 18. Februar im Vorverkauf:** im Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz 25, und Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht.

LEIPZIGER MESSAMT / LEIPZIG

**Reformbad**  
Halle (Saale), Goethestr. 16  
Das Bad für Gesundheitspflege u. Kräftigungskuren  
Licht- u. mediz. Bäder/Bandmassagen/Fußpflege (Senkfußmassagen) Chr. Oelschlegel

**Polenträger**  
Lehr große Kinstschl. H. Schone Nachf. Gr. Striehn 24

**Koffer-Apparat e**  
in gr. Auswahl Liders & Oiberg Leipziger Straße 30

**Unterricht**  
in Anfertigung von Wäsche aller Art, Kleider, Bienen, Schiffsachen, Zeschäden.  
Handarbeiten u. Monop. räumlichen erteilt in Tages- und Abendstunden.  
**Frau H. Goetze**  
Breitestr. 24, I.

**Rehröhre**  
in Größe fertig sauber an Weite, ohne Drahtgefäß 3.

**Verdingung**  
der  
Lieferung und Verlegung von Kopplatt für die Garderoben u. Abtrittäume im Neubau des städtischen Verwaltungsgebäudes Rathausstraße  
Sonabend, den 2. März 1929, 10 Uhr  
in der städt. Hochbauverwaltung, Rathausstraße 6, Zimmer 106. Verdingungunterliegen ebenda. — Zuschlagsfrist 14 Tage. Halle, den 22. Februar 1929 Städtliche Hochbauverwaltung.

**Leutenberg**  
in Thür., Luftkurort.  
Schülerheim Lehrer Töpfer. Familienreisehang, Beachtschulung, Aufstehung, ledernest, Zusammenarbeit mit Realschule.

**Kohlen**  
Im der Notwendigkeit wirksam zu steuern, habe ich meine 4 Güternen Gelpinne zum Kohlenfahren zur Verfügung gestellt.  
Es folgt:  
1 Str. Dreifels ab Wagen Schillerstraße 46 1,35 M.  
1 Str. Dreifels ab Lager Schillerstraße 46 1,45 M.  
Lieferung auch frei Haus, doch nur bei Abnahme voller Wagen von 50, 75 und 100 Zentnern mit möglichem Aufflosig, je nach Entfernungen und Referenzbahnhöfen.  
Meine Kunden in Kartonnagen und Packpapieren und solche, die es werden wollen, erbitte.  
Sonderpreise, bevorzugte Anlieferung u. ent. Kredit.  
**Paul Wiebach,**  
Kartonnagenfabrik, Schillerstr. 46, Fernruf 24 971. Keep smiling!

Aus verschiedenen Zeitungen  
Das Berichtswesen über das Herkommen der Winterkinder wird in Halle, jetzt Magdeburger Straße 4, mit der Bestimmung des Berichtswesens aufgegeben worden.  
Halle a. S., den 20. Februar 1929. Das Berichtswesen, Nr. 2.

**Richard Tauber**  
singt:  
„Wenn der weiße Flieder wieder blüht“  
„Vier Worte mehr“ ich dir jetzt sagen“  
Tauber - Verzeichnisse mit Texten auf Wunsch kostenlos. Vorspiel bereitwilligst.  
**Lüders & Oiberg**  
Leipziger Straße 30.

**Zur Konfirmation**  
Gesangbücher  
Montblanc - Füllfederhalter  
Fällstifte  
Lederschreibmappen  
Tagebücher, Kochrezeptbücher  
Amateur - Alben  
**Friedrich Müller**  
Halle (Saale), Leipziger Str. 29.

**NORDEUTSCHER LOYD BREMEN**  
Regelmäßige direkte Abfahrten nach  
**CANADA**  
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Halle a. S.: Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Poststraße (Stadt Hamburg).

**Nähmaschinen**  
entwässerte bewährte Fabrikate mit den neuesten Stückpatenten in allen Preislagen, auch gegen bequeme Teilzahlung.  
Großes Ersatzteil-Lager. Reparaturen sofort.  
**Gustav Lerche, Kl. Ulrichstr. 33**  
gegründet 1854.





# Unterhaltung und Belehrung

## Die ersten Theater in Deutschland

Die Einrichtung eines ständigen Theaters mit eigenem Gebäude war nicht sehr alt in Deutschland, Siegfried Reitzpiele schreibt dem Herzog „Das Theater im Wandel der Zeiten“ folgendes:

Der erste deutsche Fürst, der ein besonderes Theater errichtete, Georg I. von Hessen, 1606 errichtete er einen aus Holz getriebenen Bau in Kassel, den er zu Ehren seines Sohnes „Ottomanne“ 1636 wurde auf der Burg in Wien ein Saal als Saal ausgebaut. Nach der Zeit des Dreißigjährigen Krieges auch bei den Hohen ein besonders lebhaftes Bautätigkeit ein. Theaterfreundliche Herzog Ferdinand Carl von Sizilien errichtete bei seiner Regierungszeit (1640-1682) in Innsbruck nach dem Vorbild des Wiener Hofes ein Theater, 1667 wurde ein an das Theaterlokal angebautes Theaterbau in München eröffnet, 1666 folgte Leopold I. in Wien mit der Einweihung eines neuen Opernhauses, das auf dem Gelände des alten Opernhauses errichtet wurde. Das Opernhaus in Dresden an, das 2000 Zuschauern Raum gewährte. Dann 1691 bei Braunschweig Herzog in seiner Residenz einen neuen Opernhaus, der 2500 Personen fasste und einen weithin bekannten Mittelpunkt für die Theaterpflege in Nordwestdeutschland bildete. Der Berliner Hof besaß seit 1700 nach dem, aber der Hof in der Breiten Straße einen Raum für Opernaufführungen einrichtete. In Wien setzte 1706 Joseph I. ein neues Haus mit zwei Sälen hin. 1719 baute der Dresdener Hof ein großes Operngebäude. 1741 fand die Eröffnung des ersten deutschen Opernhauses in Berlin durch Friedrich II. statt. Im Jahr wurde in Wien ein neues Hoftheater eingerichtet und der Hof übergeben. Einen besonderen Brunnbau leitete sich Fürstbischof von Meißen 1750 in seiner Residenz Braunschweig errichtete; es war das größte deutsche Opernhaus überhaupt. Die Bühne hatte je nach der Größe der Operntheater unterschiedlich geartet. In Wien setzte 1706 Joseph I. ein neues Haus mit zwei Sälen hin. 1719 baute der Dresdener Hof ein großes Operngebäude. 1741 fand die Eröffnung des ersten deutschen Opernhauses in Berlin durch Friedrich II. statt. Im Jahr wurde in Wien ein neues Hoftheater eingerichtet und der Hof übergeben. Einen besonderen Brunnbau leitete sich Fürstbischof von Meißen 1750 in seiner Residenz Braunschweig errichtete; es war das größte deutsche Opernhaus überhaupt. Die Bühne hatte je nach der Größe der Operntheater unterschiedlich geartet.

modern eingerichtetes Komödienhaus an die Seite. 1667 kam in Hamburg der Bau eines Opernhauses zustande, 1678 wurde in Nürnberg aus bürgerlicher Initiative heraus ein Operngebäude errichtet. 1698 folgten Leipzig, 1708 die Stadt Wien mit ihrem Theater am Kärntnerplatz.

Besondere Spielstätten wurden in diesem Zeitraum auch häufiger schon von den herumziehenden Wandtruppen aufgeschlagen. Oft wies nicht nur deshalb, weil andere geeignete Räume für die Aufführungen nicht aufzutreiben waren. Selbstverständlich waren die Bauten, die zurechtgerichtet wurden, stets recht primitive Bretterbuden, deren Errichtung nicht allzuviel kosten durfte und die nach beendetem Gastspiel bald wieder abzureißen waren, damit das Material verkauft oder auch wieder an anderen Orten vermerzt werden konnte. So wird das Aufführen einer besonderen Bretterbude 1648 beim Gastspiel eines Prinzipals Magister Sartorius in Mainz erwähnt. 1678 gab Welfen bei seinem Gastspiel in Frankfurt am Main einen eigenen Bretterbau, dessen Errichtung, abgesehen von der Bühnenaufstellung, 40 Reichstaler gekostet hatte. Das Theater, das sich 1787 die Weibchen in Leipzig errichten ließ, war 60 Ellen lang und 30 Ellen breit. Gelegenheit kam es übrigens auch bei den Wandtruppen vor, daß sie sich ein Gartentheater einrichteten.

### Wir warten . . .

Die Erde schließt in weißen Nissen,  
 Ihr Atem ist so schwer.  
 Es ist, als gähnt, vom Sturm und zerföhren,  
 Ein weites, moogenarres Meer.  
 Der Winter hat sich gar verbissen,  
 Und wir sind ohne Wehr.  
 Wir warten auf des Frühlings Jahnenschein  
 Und jeder Seele goldenen Ster.

Franz Mahlk.

### Frage und Antwort

Frage: In der Straßprozedur soll jetzt das sogenannte Kreuzverhör besonders berücksichtigt werden. Wie geht ein solches vor sich?  
 Antwort: Das Kreuzverhör betrifft nur die Zeugen. Zuerst benimmt der Staatsanwalt nach dem ihm geladenen Belastungszeugen, danach stellt der Verteidiger an die seine Fragen. Sodann benimmt der Verteidiger die von ihm geladenen Entlastungszeugen, an die nun auch der Staatsanwalt nach Fragen stellen darf. Der Vorsitzende der bisher allein die Zeugen vernahm, kann natürlich ebenfalls Fragen an diese stellen. Front aber im allgemeinen als Unparteilicher über der ganzen Verhandlung. In England gründet sich schon immer die Strafprozedur auf das Kreuzverhör.

in der deutschen Strafprozedur § 288 ist dieses zulässig, wurde aber bisher nur wenig angewandt.

### Das neue Buch

Ilse Hans. Roman von Friedrich Spielhagen. Volkverlag der Bucherfreunde, Bergedorf-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. — Der Schauplatz dieses von harter Bewegung und heftig pulsierendem Leben erfüllten Romans ist die Insel Rügen, deren landschaftliche Reize kein anderer deutscher Dichter so intim erfährt und so grandios geschildert hat wie Friedrich Spielhagen. Der große Erzähler bemüht in diesem Werke, das für sein fernwandelndes Heimatsgefühl und für seine glühende Phantasie höchst charakteristisch ist, seine erstaunliche Kunst, eine Fülle scharf gezeichneter Menschentypen mit überlegener Beherrschung des Stoffes in den Rahmen einer spannenden Handlung einzufügen. Wärdig erscheinen im B. d. B. eine so stattliche Anzahl von Werken erster deutscher und ausländischer Autoren, daß selbst der bewährteste Bücherfreund nurmehr unbedeutend aus dem Blick auf heute den Erscheinungen dieser auf breiter literarischer Basis aufgebauten Lesergeneration Achtung und Interesse entgegenbringen muß.

### Die neue Zeitschrift

Der Weg zur Freiheit. Die Zeitschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände (Preis des Einzelheftes 0,80 RM., im Abonnement zweimal monatlich 1 RM.). Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin NW 7, Schadowstraße 2. Bringt in ihrem Heft vom 1. Februar neben einigen bedeutenden Ausführungen des Grafen Montgelas und Heinrich Rogge auch einen Aufsatz des Gallener Professors der neuen Geschichte Dr. Otto Veder über das Thema „Bismarck und der großdeutsche Gedanke“. Der Verfasser weist nach, daß durch den mit Desterreich gemeinsam geführten Krieg und die gemeinsam erlittene Niederlage Bismarck nur politische Umgestaltung suchte. Im Gegensatz des republikanischen Gedankens (ob er überhaupt schon geliegt hat, erscheint am mindesten zweifelhaft) sieht er eine zu begründete Befestigung verfassungspolitischer Schwächen, verurteilt die Bündnispolitik als nicht zum großdeutschen Gesichtspunkt aus gesehen hinreichend, indem er Bismarck nur politische Geschicksmacherei vorwirft. In seinen weiteren Ausführungen stellt er aber immerhin doch fest, daß es nur ein deutsches Volk gebe und dem Ideal seiner Einheit alle begrifflich richtigen Gedanken handlicher, konfessioneller und wirtschaftlicher Art geopfert werden sollten. Wenn der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände seine Zeitschrift auf einer bestimmten Linie halten will, sollte er doch eine nähere Prüfung der eingehenden Zuschriften sowie deren Verfasser nicht verüben.

### Die neue Schallplatte

„Nach diesem Fuß“, Walz (Edy Witt und Ted Horst), und „Ich bin verliebt in dich, mein Wien“, Lieb (Richard Fall-Edy). Engelbert Wiede mit Orchester.  
 Der englische Walzer „Nach diesem Fuß“ ist geeignet, ein melancholisch erlenntes Manges zu werden. Er ist schmerzhaft und überaus melodisch und man hat vor den Wunsch, ihn nochmals zu hören. Engelbert Wiede ist ein ganz vorzüglicher Interpret. Wie er seinem Vortrag viele feine Nuancen gibt, das ist einfach vorbildlich. Weisend ist auch das Wiener Lied, in dem die ganze Innigkeit und der Zauber der Donaufahrt liegt.

Das Wert ist im Verlag der Deutschen Buch-Gemeinschaft in SW 68, Alie Jakobstraße 156/157 erschienen.

Ihre vollzogene Vermählung zeigen hierdurch an  
**Ernst Richter und Frau**  
 Jlse geb. Schröder  
 Borstel, Ringelsdorf (Gleibitzsch)

**Billige gute Pianos**  
 Weltmarken  
 Große Auswahl  
 Kleine Kataloge  
 Einzel Kataloge  
 Mietverrechnung  
 Kataloge  
 kostenfrei  
**Pianohaus Notmann**  
 am Hebeplatz

Am 22. Februar 1929 entschlief sanft im Alter von 68 Jahren unser lieber treuer Vater und Großvater, der  
**Sanitätserat**  
**Dr. med. Carl Beileites**  
 Königl. Preuß. Oberstabsarzt d. R.  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.  
 Halle (Saale), Oedlitzstr. 3.  
 Dr. med. Bernhard Beileites  
 Inwagel Beileites geb. Hirsch  
 Margot Bräse geb. Beileites  
 Reg.-Assessor Siegfried Bräse, Minden i. W.  
 Hermann Beileites  
 Walter Beileites  
 Helmut Beileites  
 und 5 Enkel.

**Danksagung.**  
 Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Teilnahmen beim Beerdigung unserer lieben Entschlossenen sprechen wir herzlich unseren herzlichsten Dank aus.  
 In Namen aller Trauernden Hinterbliebenen  
**Albert Matthias**  
 Austerl. a. S., 23. Febr. 1929.

**Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden“**  
 Inhaber: Hermann Gerliche  
 Filialestr. 9/11, Fernruf 2867  
**Bestattungen - Überführungen**  
 Eigener Automobil-Überführungswagen  
 Geschäfte des Deutschen Begräbnisvereins  
 Vereins Deutscher Herold

**Möbel**  
 für jedes Heim  
**REINICKE & ANDAG**  
 Inh. Hans Reinicke u. Geschw.  
**MÖBELFABRIK \* HALLE \* NUR GR. KLAUSSTR. 40 \* AM MARKT**

**Todesfälle**  
 Frau Otte Bestlein geb. Reif, 42 Jahre, Halle, Ehrenstraße 24, Beerdig. Montag 14½ Uhr von der Kap. d. Schriedhofes aus. — Frau Marie Wintler geb. Bauer, 74 Jahre, Halle, Dorotheenstraße 16, Beerdigung Montag 13½ Uhr von der H. Kapelle des Getraudenfriedhofes aus. — Frau verw. Marie Lutter geb. Viebeck, 86 Jahre, Braunschweig bei Nieba, Beerdigung Sonntag 14½ Uhr auf dem Friedhof in Riemberg bei Halle. — Oberaufseherin August Eitzend, 49 J., Halle, Rottstraße 12, Beerdigung Montag 14½ Uhr von der Kap. d. Nordfriedhofes aus. — Gustav Stier, 76 Jahre, Halle, Kreuzerstraße am Montag 15 Uhr in der H. Kap. des Getraudenfriedhofes.

**Zurück!**  
**Frauenarzt Dr. Voigt**  
 Martinsberg 14.  
 Habe mich als

**Hebamme**  
 niedergelegen.  
**H. Schneider**, Georgstraße 3, Tel. 39000.

**Schiffenfahrten**  
 Singsh Schifferstraße 44, Fernruf 24971.  
**Musikpädagogin**  
**Magnus-Volkman, Elfriede**  
 Reichsbd. Dtsch. Tonkünstler und Musiklehrer, Halle, Wuchererstr. 75.

**Im Frauenfall**  
 rufen Sie bitte  
 329 20  
 an, und rick sendend Ihnen bereitwillig eine Auswahls-Frauerhilfe  
**Wesagus Bälle**

**Familien-Druckingen** liefert preiswert  
**Otto Thiele, Buchdrucker**  
 Halle, Schloßstraße 61/62

**Stille Halle nur Große Ulrichstr. 11**

